

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
 des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 62.

Winnenden, Donnerstag den 31. Mai

1894.

Bank für Gewerbe u. Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vermögens-Uebersicht am 31. März 1894.

Aktiva.	Passiva.
1) Casse. Stand am 31. März 1894 M. 9 259. 96.	1) Grundstoffs-Vermögen. Reservefond am 31. März 1894 M. 17 370. 94.
2) Wechsel. Vorrat am 31. März 1894 M. 4 599. 24.	2) Eigenes Betriebskapital. Geschäfts-Anteile am 31. März 1894 M. 76 159. 20.
3) Wertpapiere. M. 32 500.—. Württ. Oblig. 3½% M. 3 500.—. Württ. Oblig. 4% M. 1 500.—. Württ. Hypoth.-Bf. 4% M. 3 800.—. Württ. Hypoth.-Bf. 3½% M. 3 700.—. Württ. Cred.-Ver. 3½% M. 900.—. Allg. Rent.-Anstalt 4% M. 45 900.—. Courswert mit Zinsrat. M. 46 648. 36.	3) Geschäfts-Schulden. a) Capital-Anlehen v. Mitgl. M. 1 517. 14. b) in lauf. Rechnung M. 51 391. 14. c) Anlehen M. 49 065. 08. d) Sparkasse M. 27 500. 32. M. 129 473. 68.
4) Geschäfts-Ausstände. a) in lauf. Rechnung M. 91 150. 21. b) Vorkäufe M. 67 719. 35. c) Guthaben bei der Württ. Ver.-Bank M. 8 089. 80. M. 166 959. 36.	4) Geschäfts-Ertrag. Zins- u. Provisions-Einnahme M. 8 709. 43. abbezahlte Zinsen u. Provision M. 3 688. 31. Gewinn an Zinsen u. Provis. M. 5 021. 12. Zinse aus Wertpapieren M. 1 625. 66. Gewinn an Wechsel-Discount M. 192. 53. M. 6 839. 31. ab Geschäfts-Unkosten zc. M. 1 996. 21. Rein-Gewinn M. 4 843. 10.
5) Gerätschaften. Et. Inventarium M. 870.—. nach Abschreibung M. 490.—. M. 380.—.	
M. 227 846. 92.	M. 227 846. 92.

Aufsichtsrat:

Fr. Kallenberg, Chr. Krautter,
 C. F. Hilt, Fr. Dobler, Hugo Krämer,
 Ferd. Mast, G. Giesser.

Winnenden, 28. Mai 1894.

Vorstand:

H. Binz. C. Closs.

Winnenden.

**Güllen-
 Pumpen**
 mit neuen Verbesserungen am Kolben und Ventilsitz,
 Leistung in zwei Minuten einen Eimer
 empfiehlt
Karl Kögel,
 Schmiedmstr.

Winnenden.
 Nachdem Lagerplätze für Glas, Geschirr und Blech an dem Feldweg von der Hanweiler Straße zum Kommenthürhäuschen erstellt sind, wird die Einwohnerschaft aufgefordert, derartige Abfälle **nur dort**, und zwar nach obigen Abteilungen getrennt, zu lagern. Der Lagerplatz im Kesselrain ist **nur für Schutt** bestimmt.
 Auf andere öffentlichen Plätze Abfälle zu legen ist bei Strafe **verboten**.
 Den 29. Mai 1894. **Stadtschultheißenamt:**
 Hiemer.

Revier Winnenden.
Gerbrinde-Verkauf.
Am Samstag den 2. Juni d. Js.,
vormittags 8 Uhr
 auf der Revieramtskanzlei ca. 200 Zentner Fichtenrinde aus dem Staatswald Buch.

Winnenden.
 Von heute an kaufe wieder jeden Tag
schöne Kirschen
 zu den höchsten Tagespreisen.
D. Haag, Obsthandlung.

Anzeigen finden im „Volks- & Anzeigebblatt“ bei billiger Berechnung wirksamste Verbreitung.

1 Liter kostet 7 Pf.
 • Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 versende ich  für nur **franco** M. 3.25
 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**.
 Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**.
P. Hartmann, Apotheker,
 jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.

Zu haben in Winnenden: G. Häuferrmann; Daiblingen: Apotheker Sträßle.

Winnenden.

 Ein neues
Einspannerwägle
 mit Leitern und einen gebrauchten
Seiterwagen
 hat zu verkaufen, sowie einen
Garbenboden
 zu vermieten
Karl Kögel, Schmied.

Winnenden.
Feinstes
Olivenöl
 bestes, wohlgeschmeckendstes und ausgiebigstes Salatöl
 empfiehlt billiger
C. F. Binz.
 Winnenden.
Gülle
 hat zu verkaufen **A. Brandner,**
 Seifensieder.

W i n n e n d e n .

Das Heugras

von meinem Garten, sowie ein Stück hohen Klee in der Rappenthalde habe zu verkaufen.
Gottlieb Steinmaier.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzuteilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **F. Koch**, pens. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

Sehr kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein sehr vorzügliches, dem besten Apfelwein gleichkomm. Hauswein bereiten mit Schraub's Mörser-Port- & 150 St. 43. 20. Propp. grat. fco. J. Schrabert Feuerbach & Co.

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Gmelin.
Waiblingen: Apoth. Marggraff.
Fellbach: W. Weller.

W i n n e n d e n .

Den Grasertrag

von 8 Ar Baumgut im Steinweg und 11 Ar im untern Lauch hat zu verkaufen
Wih. Groß.

W i n n e n d e n .
Ein großträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen

Wagner Luthardt.
tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Bentel fco. acht M. bei

W i n n e n d e n .

Ein freundliches Logis

hat an eine kleine geordnete Familie sofort oder bis Jacobi zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
3 bis 4 Wagen

Dung

hat zu verkaufen
D. Haas, Obstbandlung.
Frachtbriefe
E. Fuß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Zu der im Juli ds. Jrs. stattfindenden Anstellungsprüfung eoang. Volksschullehrer ist für die Kandidaten der Generalate Ludwigsburg und Reutlingen die Zeit vom 3. bis 7. Juli d. J., für die Kandidaten der Generalate Hall, Heilbronn, Tübingen und Ulm die Zeit vom 9. bis 14. Juli ds. J. bestimmt.
Dienstverledigungen: Die 1. Schulstelle zu Neckarwiesheim, Bez. Besigheim, Eint. 1262 M.; die Schulstelle zu Spiegelberg, Bez. Badnang, Eint. 1068 M.; die Schulstelle zu Altenburg, Bez. Tübingen, Eint. 997 M., je neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Rietheim, Bez. Urach, Eint. 977 M. neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht, M. L. je 3 Wochen.

* **Winnenden, 30. Mai.** Umgeben von werten Kollegen, Freunden und von den Sängern der Liedertafel, deren Dirigent er seit längerer Zeit war, feierte gestern Abend im Gasthof z. Hirsch Herr Lehrer **Stahl** seinen Abschied, welcher anfs gemüthlichste verlief. Herr **Kramer**, Vorstand des genannten Vereins, gab seinem Bedauern über das Scheiden des den Sängern so lieb gewordenen Dirigenten Ausdruck und betonte in Worten der Anerkennung, wie es der Scheidende verstanden habe, neben Milde und Nachsicht in der Pflege des Gesangs doch Ersprießliches und Gebeiliches zu erzielen und brachte zum Zeichen des besonderen Dankes ein von allen Anwesenden fröhlich aufgenommenes Hoch auf denselben aus, worauf Herr Stahl in freundlichen und für die Liedertafel zum stetigen Vorwärtstreben ermahnenden Worten erwiderte und das deutsche Lied feierte. Abwechselnd von der Liedertafel, den Herren Lehrern wie auch gemeinschaftlich gesungene Lieder und sonstige angenehme Unterhaltung verschönerten den Abend und gaben Zeugnis von der Beliebtheit, deren sich Hr. Stahl hier zu erfreuen hatte. Die besten Wünsche begleiten den Scheidenden an seinen neuen Bestimmungsort Vietingheim. Möge es ihm gelingen, sich dort den gleichen Freundes- und Bekanntenkreis zu erschließen wie hier. Der nunmehr wieder verwaisteten Liedertafel aber wünschen wir an Stelle des abtretenden Dirigenten eine neue tüchtige Kraft, der es möglich wäre, zum großen Vorteile des Vereins beständig in demselben wirken zu können.

Waiblingen, 28. Mai. Gestern Nachmittag fand im Gasthaus z. Löwen hier unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes, Reg. Rat **Thym**, eine zahlreich besuchte Volksversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorstand wurde der Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre vorgelesen, auch die Rechnung verlesen. Der Verein zählt jetzt 760 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von nahezu 6000 M., das der Verein im vorigen Jahr für Futter-, Dünges- und Streumittel, sowie Samereien, deren Bezug der Verein vermittelte, u. wofür im Ganzen über 20.000 M. zur Ausgabekamen, für verschiedene Gemeinden vorgeschossen hat. Hierauf hielt Landwirtschaftsinsp. Wunderlich von Heilbronn einen längeren Vortrag über zweckmäßige Ernährung und Ergänzung des Rindviehstandes, auch wurden bei der hierauf erfolgten längeren Erörterung die gestellten Fragen von ihm eingehend beantwortet. Am Schlusse dankte der Vorsitzende namens der Versammlung dem Redner für seinen klaren und belehrenden Vortrag.

Stuttgart, 27. Mai. Generalversammlung des württ. Weinbauvereins. Nach den von Weinbautreibenden aller Gegenden des Landes in der heutigen Generalversammlung des Weinbauvereins gemachten Mitteilungen darf heuer auf

einen vollen Weinherbst gerechnet werden, der nur durch ganz ausnahmsweise schlechte Witterung beeinträchtigt werden könnte. In Heilbronn, Neckar, Ulm, Untertürkheim, Fellbach, Mundelsheim, im Remsthal und Taubergrund, im Stuttgarter Thal u. s. w. berechnete der Stand der Reben zu den besten Weinaussichten, vornehmlich in den höheren Lagen, zumal die Peronospera fast überall auf das Wirksamste bekämpft wird. Das sog. Bezieren der Weinstöcke hat sich nicht als empfehlenswert erwiesen, so daß davon gewarnt werden muß. Leider ist in diesem Jahr wieder ein Rebschädling in Gestalt einer engerlingartigen Raupe, die in die Familien Agrotis, Neuronia oder Noctua zählen dürfte, aufgetreten. In Baden und dem Elsaß hat sich die Raupe schon länger gezeigt, die jetzt im Eißinger Berg Verheerungen angerichtet hat, wie man dies von den Feldhasen gewohnt ist. Ähnlich wie bei einzelnen Weinbergen des Taubergrundes wird auch aus dem Oberland von einer Raupeplage berichtet, wobei es sich um die schwarze graue Raupe der Ackerule handelt, welche die Saaten und Gemüsearten abfrisst. — Mitgeteilt wird, daß 1893 Württemberg aus seiner Weinernte 12 850 000 M., 46 M. 91 J per Hektol. löste. Unser 1893er kann seiner Qualität nach den besseren Jahrgängen beigezählt werden. — Dem Minister v. Mittnacht wurde der Dank der Versammlung für seine Bekämpfung des Weinsteuerprojekts votiert. — In den weinbautreibenden Kreisen des Landes tritt der Wunsch nach einer Landeshaavelversicherung aufs neue sehr lebhaft hervor. — Der Erledigung der Vorlage betr. Besteuerung des Kunstweins durch unsern Landtag sieht man in den Kreisen der weinbautreibenden Bevölkerung entgegen. — Die Mitgliederzahl des württ. Weinbauvereins beträgt ca. 450.

Nach einer Mitteilung des K. Bezirkskommandos Stuttgart dürfen sich unter den zu den diesjährigen Herbstübungen zur Einziehung auf 20 Tage gelangenden Reservisten auch des Radfahrens kundige Leute befinden, soferne dieselben bereit sind, ihre eigenen Fahrräder (niedriges Zweirad, Sicherheitsrad, Safety) zu der Übung mitzubringen und dieselben gegen eine Pauschalvergütung von 25 M. für den Kopf als Entschädigung für etwaige Abnutzung u. s. w. bei dienstlicher Verwendung zu gebrauchen. Anmeldungen haben bis spätestens 2. Juni d. J. beim Bezirksfeldwebel zu erfolgen.

(Stuttgarter Musikfest.) Von der Firma G. F. Walker und Co. in Ludwigsburg ist die Orgelaufstellung beendet worden und ebenso ist das Podium vollendet. Gegenwärtig ist man mit der feierlichen Ausschmückung des Raumes beschäftigt, der wohl geeignet erscheint, einen großartigen, überwältigenden Eindruck zu machen. Für die Mitwirkenden ist hinter der Orgel und unter dem Podium Vorzüge zu leiblicher Erfrischung getroffen. Den gleichen Zwecken soll ein großes Zelt dienen, welches auf dem Gewerbehallenplatz durch den Herrn Restaurateur Kohnagel von der Liederhalle errichtet wird, in welchem für die Festbesucher vor dem Konzert sowie in den Pausen Erfrischungen zu haben sein werden.

Gmünd, 28. Mai. Heute Vorm. wurde der vom König bestätigte Stadtschultheiß **Nöthler** im Beisein der bürgerlichen Kollegien durch Reg. Rat **Breu** feierlich beeidigt und in sein neues Amt eingewiesen.

Nesselbach, O. A. Gerabronn, 27. Mai. Wiederum ist von einem Rindsmorde zu berichten. Die unnatürliche Mutter setzte das Neugeborene in der tiefen Klinge am Stechberg unweit der Straße aus. Fische schleiften das Kind nach ihrem Bau und haben es bis zum Kopfe aufgezehrt.

Die Thäterin wurde alsbald festgenommen u. ans Amtsgericht eingeliefert.

In **Mergentheim** stürzte am Samstag Abend beim Fischen der 14jährige Sohn des früheren Bataillons-Lieutenants **Lambours** Timm in die Tauber und ertrank. Der Leichnam wurde erst Sonntag morgen aufgefunden.

Von der badischen Grenze, 25. Mai. In verschiedenen Weinbergen des württembergischen und badischen Tauberthales zeigen sich seit ca. 14 Tagen zahlreiche Raupen in der Länge von 2-3 Ctm., welche die jungen Triebe total zerstören. In einzelnen Lagen sind fast alle Sprosslinge der Neuanpflanzungen — im Laufe dieses Frühjahrs wurde ein großer Teil der herausgehauenen Weinberge neubestockt — abgefressen. Alte Weinstöcke sind bis jetzt von den Raupen nicht berührt worden.

In **Ehningen, O. A. Böblingen**, ist am 28. Mai das einstöckige Nebengebäude des Müllers und Schmieds **Christ. Bengel** aus noch unbekannter Entstehungsurache abgebrannt.

Der **Schwäb. Albverein** wird, wie man uns mitteilt, seine Festfahrt am 3. Juni auf den Mädchenfelsen und Greifenstein bei Pfullingen in der Weise veranstalten, daß man sich auf dem Mädchenfelsen, wohin man von Pfullingen aus nach Ankunft des Zuges 8.15 wandert, zwischen 10 und 11 Uhr und auf dem Greifenstein zwischen 1 und 3 Uhr aufhält, um nach einer Wanderung bis Honau von dort mit der Bahn nach Reutlingen zurückzukehren und sich hier noch einmal zu vereinigen. Diese Wanderung ist eine der schönsten im Lichtensteingebirge. — No. 6 der Albovereinsblätter und Karte IV (Göppingen-Geislingen) wird anfangs Juni ausgegeben werden.

Kirchheim u. T., 28. Mai. Zum drittenmal seit etwa einem Monat verkündeten heute die Sturmglocken einen Brand in der Stadt; das Bäckerei- und Wirtschaftsanwesen zum weißen Röble von **Seybold** stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, und es gelang ihr, dem wütenden Element, das in jener Lage leicht hätte großes Unheil anrichten können, bald Einhalt zu thun. Doch brannte der Dachstuhl des Hauses nieder, und die übrigen Teile desselben wurden schwer beschädigt. Ueber die Ursache desselben ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Rom Altdau, 27. Mai. Alle Berge, die entfernteren wie die nächsten, sind heute bis zur Thalsole herab beschneit; auch in den Niederungen fällt den ganzen Nachmittag abwechselnd mit Regen Schnee. Die Temperatur ist auf 40 C. gefallen.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Fronleichnamsfeste in **Willerzhofen (Altdau)**. Der 16jährige Schmiedlehrling **Joseph Rudhart** suchte einen geladenen Böller im Austrage etwas von der Stelle zu rücken. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise entlud sich derselbe plötzlich und der Lebling sank mit einem Aufschrei schrecklich verletzt und verbrannt tot nieder.

Freudenstadt, 27. Mai. Letzte Nacht wurde der Forellenvirt **Job. Georg Sadmann** von **Schorrenthal** auf dem Wege von **Erzgrube** nach **Schorrenthal** tot aufgefunden. Da sich auf dem Wege Blutspuren zeigten, auch äußere Verletzungen an dem Gestorbenen wahrgenommen werden konnten, wird vermutet, daß ein Mord vorliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm, 28. Mai. In einem Hause der **Bovensstraße** fiel gestern Abend ein Schuß. Ein in Pension befindlicher Schüler einer höheren Lehranstalt wurde mit einem Schuß in der linken Schulter aufgefunden. Der junge Mann wollte einen in seinem Bett aufbewahrten Revolver in seinen Kasten verbringen, wobei

der Schuß unversehens löst. Die Kugel wurde von dem herbeigerufenen Arzte herausgeschnitten.

Ulm, 28. Mai. In der Untersuchungssache betreffend die Gemordung des Friseurbrüders Paul Müller wurden gestern verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen. Eine größere Zahl von Personen wurde verhört. Die Vernehmungen dauerten bis spät in die Nacht hinein. Eine Verhaftung hat stattgefunden.

Ulm, 29. Mai. Der gestern wegen Mordverdachts festgenommene ist der Schächter Jakob Bernheim hier, ein schlecht beleumundetes Individuum, das von seiner Frau schon lange Zeit getrennt lebt. Bernheim verkehrte häufig im Mordhause, wo er Gänse schlachtete. Bei einer Hausdurchsuchung ist viel blutige Wäsche bei ihm vorgefunden worden und auch eine große Packnadel mit Spuren von Menschenblut. Mit einem solchen Instrument konnte der Mord verübt sein. Bernheim wird heute Vormittag der Leiche gegenübergestellt.

— Im „Ermstthalbote“, Amtsblatt für U r a c h, wird eine Bekanntmachung erlassen, welche in Bezug auf die dortigen Gänse folgendes vorschreibt: „1. den Gänzen müssen die Flügel so beschnitten werden, daß sie nicht mehr fliegen können; 2. wer die Gänse der Gänshirtin übergibt, muß dieselben eingesperrt halten. Die Eigentümer der Gänse, welche in- oder außerhalb der Stadt frei laufen, werden bestraft; 3. die Gänshirtin muß die Gänse morgens 9 Uhr in den Gänsgarten treiben und jeden Mittag zwischen 12 und 1 Uhr in sämtlichen Straßen eine Nachvisitation halten.“ Das die in- und außerhalb der Stadt freilaufenden Eigentümer der Gänse bestraft werden sollen, ist hart.

Waldfsee, 26. Mai. Gestern Abend und Nacht entluden sich über die Gegend mehrere Gewitter mit gewaltigen Wassermassen. Ganz nahe der Oberamtsstadt entzündete der Blitz das große Bauernhaus des Gemeindepfleger's Lott in Steinberg. Die Bewohner vermochten nur sich und einige Stück Vieh zu retten; alles andere wurde ein Raub der Flammen, mit Ausnahme der Pferde, die zufällig in einem Nebengebäude standen. Kurze Zeit darauf brannte es in Haisterkirch in Folge Blitzschlags und um Mitternacht waren gegen Südost an der Grenze des Oberamts weitere Schadenfeuer zu beobachten. Es dürfte auch im Oberamt Leutkirch gezündet haben.

Gestorbene: 26. Mai zu Kennenburg Dr. Adolf Helfferich, 1842 — 62 Privatdozent und Professor der Philol. an der Universität Berlin, 81 J. a.; 27. Mai zu Siengen a. Br. Stadtarzt Dr. Wilh. Fuos; zu Kirchheim u. T. Pfarrer a. D. Wilh. Köppler, 1847 Bfr. in Hänerhaslach, 1852 in Altensteig Dorf, 1864 in Peterzell, 1870 in Fluorn, 1887 pens. 81 J. a.; 27. Mai zu Stuttgart Theodor Laichinger, früher Buchhändler in Ulm; 28. Mai zu Ulm Stabsarzt a. D. Dr. Friedr. Lebsaft, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens; 27. Mai zu Wildbad Dr. med. C. Wächter; 28. Mai zu Altensteig Schullehrer Karl Kröppler.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Mai. Die Nordd. A. Z. schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat die deutsche Regierung gleichzeitig mit der Mitteilung über die Einlösung der Zuschlagzölle, der spanischen Regierung eröffnet, daß sie sich nach Verlauf der gegenwärtigen Tagung der Cortes an den Handelsvertrag nicht weiter gebunden erachte und, wenn bis dahin die Genehmigung desselben nicht erfolgt sei, den Versuch einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien als gescheitert ansehen werde.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Infolge der Klagen landwirtschaftlicher Kreise über Mißstände auf dem Buttermarkt infolge der Fabrikation und des Vertriebs der Margarine leitete der Reichskanzler für das ganze Reichsgebiet Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Margarinefabrikation, deren Einfluß auf den Handel mit Naturbutter, sowie über die Wahrnehmungen in den einzelnen Bundesstaaten in Betreff der Wirksamkeit und der etwaigen Abänderungsbedürftigkeit des Gesetzes vom 12. Juli 1887 über den Verkehr der Ersatzmittel für Butter ein. Auf Grund des eingegangenen Materials werden die erhobenen Beschwerden geprüft werden und die zur Beseitigung obwaltender Mißbräuche etwa veranlassenden weiteren Maßnahmen erwogen werden.

Berlin, 29. Mai. Der Kanzler Leift meldete sich gestern im auswärtigen Amte.

— Gegen den Kanzler Leift von Kamerun, der sich nun in der Reichshauptstadt befindet, wird zunächst das Disziplinarverfahren eingeleitet werden, das

durch das Gesetz von 1873, Ges. betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, geregelt ist. Im § 10 heißt es: „Jeder Reichsbeamte hat die Verpflichtung, das ihm übertragene Amt der Verfassung und den Gesetzen entsprechend gewissenhaft wahrzunehmen und durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen.“ § 13 lautet: „Jeder Reichsbeamte ist für die Gesetzwidrigkeit seiner amtlichen Handlungen verantwortlich.“ Nach § 72 des Gesetzes ist durch einen Verstoß gegen diese §§ die Disziplinarbestrafung verwirkt, wenn nicht nach § 100 des Gesetzes der betr. Beamte seine Entlassung aus dem Reichsdienst mit Verzicht auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch nachsucht.

— Bei den diesjährigen Kaisermandövern werden zum erstenmale die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter in voller Stärke ausrücken, und zwar nicht mit zwei Kompagnien, wie sie der Friedensetat vorsieht, sondern mit vier vollständigen Kompagnien in der Zusammensetzung der ersten drei Bataillone. Die Ausstellung der vier Kompagnien der vierten Bataillone erfolgt durch Abgabe eines kleinen Stammes aktiver Mannschaften, zu deren Ergänzung Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen werden. — Den vielfach in der Presse verbreiteten Nachrichten, daß die Kaisermandöver zu umfangreichen Versuchen in der Verwendung großer Kavalleriemassen und sonstiger Art Gelegenheit geben sollen, wird in militärischen Kreisen entschieden widersprochen; irgend welche taktischen oder strategischen Fragen, deren Lösung durch Friedensversuche erreicht werden könnte, sollen in keiner Weise vorliegen. Das einzige was auf den diesjährigen Mandövern bei allen Armeekorps einem eingehenden Probeversuch unterworfen werden wird, ist die neue Bekleidung und Ausrüstung bei den Versuchsбатаillonnen der Infanterie aus Anlaß der in Aussicht genommenen Gepäckerleichterung.

— In den Kommandierungen von württembergischen Offizieren nach Preußen und preussischen Offizieren nach Württemberg sind in den letzten Monaten infolge der im Frühjahr getroffenen neuen Vereinbarungen erhebliche Veränderungen eingetreten. Zur Zeit sind, einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ zufolge, von preussischen Offizieren nach Württemberg kommandiert 2 Divisionskommandeure, 5 Brigadekommandeure (darunter 3 von der Infanterie u. je 1 von der Kavallerie u. Feldartillerie), sowie 10 Stabsoffiziere und Bataillonskommandeure (darunter 6 von der Infanterie, 1 von der Kavallerie und 3 von der Feldartillerie), endlich noch 3 Hauptleute, im ganzen sind also 25 Offiziere von Preußen nach Württemberg kommandiert. Dazu treten noch 2 Generalstabs-Offiziere. Umgekehrt waren württemberg. Offiziere nach Preußen kommandiert: 2 Divisionskommandeure, 2 Brigadekommandeure (je 1 von der Infanterie u. Kavallerie), 1 Festungskommandant, 3 Regimentskommandeure (2 von der Kavallerie, 1 von der Feldartillerie), 2 Stabsoffiziere (von der Infanterie), 27 Hauptleute oder Rittmeister (14 von der Infanterie, 2 von der Kavallerie, 7 von der Feldartillerie und 4 von den Ingenieuren), ferner 4 Premierlieutenants und 2 Sekondelieutenants, im ganzen also 43 Offiziere, zu denen noch 3 Generalstabsoffiziere treten. Man erzieht hieraus, daß der Zahl nach die Kommandierungen von Württemberg nach Preußen erheblich überwiegen, daß aber in den höheren Kommandostellungen nach Württemberg bei weitem mehr preuß. Offiziere kommandiert sind als umgekehrt. Beide württembergischen Divisionen, sowie 5 von den 7 württembergischen Brigaden haben preussische Offiziere an ihrer Spitze. Nicht berücksichtigt sind übrigens bei dieser Zusammenstellung die zahlreichen jüngeren Offiziere, die von Württemberg zum preussischen Generalstab, zum Kadettencorps, zur Kriegsakademie u. s. w. kommandiert sind.

— Es bestätigt sich gutem Vernehmen nach, daß im Reichsschatzamt bereits die Vorbereitungen zu einer umfassenden Umarbeitung des Tabaksteuergesetzes im Gange sind. In welcher Richtung sich die Änderungen bewegen werden, darüber verlautet Zuverlässiges noch nicht. An den wenigen eingeweihten Stellen wird hierüber die größte Verschwiegenheit beobachtet. Es ist daher lediglich eine, wenn auch nahe liegende und nicht unwahrscheinliche Vermutung, wenn in politischen Kreisen behauptet wird, daß auch die neue Vorlage an der Tabakfabrikatsteuer festhalten werde. Dagegen ist es als sicher zu betrachten, daß maßgebenden Orts von einer Reichssteuer endgültig abgesehen worden ist und daß gegenwärtig dort außer der Tabakfabrikatsteuer keine andere neue Reichssteuer in Betracht gezogen wird. Daraus folgt von selbst, daß von einer Wiedereinführung der Reichsfinanzreformvorlage bis auf weiteres Abstand genommen worden ist. Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise versichern,

daß dies nicht nur mit Zustimmung, sondern auf Veranlassung des preussischen Finanzministers Miquel geschehe, der indessen fest überzeugt sei, daß in diesem Falle aufgehoben keineswegs aufgehoben sei und daß der von ihm entworfene Plan zur Regelung des Verhältnisses zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten über kurz oder lang verwirklicht werden würde.

— Vor einiger Zeit ging durch verschiedene Blätter die Mitteilung, daß sämtliche Kinder unseres Kaiserhauses nicht geimpft seien. Darauf wandte sich der Sanitätsrat Dr. Schenk in Stadt-Sulza (Sachsen-Weimar) in seiner Eigenschaft als großherzoglich. Impfarzt an das Oberhofmarschallamt in Berlin mit der Bitte um Ausklärung. Am 19. Mai erhielt er, wie man in der „Nationalztg.“ liest, folgende Antwort: „Der Inhalt des Schreibens nebst Beilage, welches Euer Wohlgeboren unterm 15. März ds. Jrs. an das königliche Oberhofmarschallamt eingereicht haben, ist auf dem Vertragswege Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntnis gebracht. In Anerkennung der Gründe, die die bezügliche Anfrage veranlaßt haben, bin ich beauftragt zu bestätigen, daß die sämtlichen kaiserlichen Kinder der vorgeschriebenen Impfung unterzogen worden sind, und stelle Euer Wohlgeboren Ermessen anheim, von dem gegebenen Bescheid Gebrauch zu machen, wenn Allgemeininteressen es erfordern sollten. Mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit Dr. Leuthold, Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs.“

— „Ueberraschende Enthüllungen“ über den Dome'schen Panzer brachte vor einiger Zeit die Kieler „Nordostsee-Ztg.“ Danach besteht das große Geheimnis der vielbesprochenen Erfindung aus nichts anderem, als aus einer in dem Panzer verborgenen Stahlplatte von vielleicht 15 x 15 Zentimeter Fläche und 20 Millimeter Stärke. Erfahrungsgemäß bietet 10 Millimeter starker Krupp'scher Patentstahl Schutz gegen das Feuer der modernen Gewehre; ist die Platte aber 20 Millimeter stark, so ist das Durchschließen unter allen Umständen ausgeschlossen. Diese Stahlplatte ist auf der Papptafel befestigt, welche letztere gleichzeitig verhindert, daß beim Beklopfen die Konturen der Stahlplatte erkannt werden können. Ferner überträgt diese Papptafel den Schlag des Geschosses auf die ganze Brust und ist somit doppelt unentbehrlich. Die Polsterung ist nicht nur erforderlich zum Auffangen der zerschellten Geschosstücke, sondern auch zur Dämpfung des Klanges, welchen das auf die Stahlplatte schlagende Geschoss verursacht. Daß diese Enthüllungen tatsächlich begründet sind, bestätigt nunmehr auch die „Kreuzztg.“ Der Panzer ist, da er eine Stahlplatte enthält, auf die der Kunstschütze schießt, für militärische wie andere Zwecke gänzlich unbrauchbar.

Berlin, 28. Mai. Bei dem Einsturz eines Hauses in der Kochstraße sind nur die Außenwände stehen geblieben, auch die Straßenfront drohte einzustürzen. Ein Arbeiter ist tot, 3 wurden verletzt, 2 liegen noch unter den Trümmern.

— Die beiden unter den Trümmern in der Kochstraße Begrabenen wurden tot aufgefunden. Demnach sind bei der Katastrophe 3 Personen getötet und 3 verwundet worden, davon eine schwer.

Breslau, 29. Mai. Hier starb plötzlich, wie das Breslauer hygienische Institut feststellte, eine Arbeiterfrau an Cholera.

Jena, 21. Mai. Ein bellagenswertes Ende fand gestern der Student der Rechte Oswald aus Eisenach, der erst Odiern die Universität bezogen hatte. In der Nacht zum Sonntag hatte er den Abort seiner Wohnung betreten und war dort, während er bei einem Lichte las, eingeschlafen. Als nach einiger Zeit Schmerzensrufe ertönten und die Hausbewohner herbeieilten, fanden sie Oswald in einem schrecklichen Zustande. Die Flamme des Lichts hatte das Buch und die Kleider ergriffen und in kurzer Zeit hatte Oswald, der wahrscheinlich von dem Rauch betäubt wurde, schwere Verletzungen erlitten, denen er gehern erlegen ist.

Meinewyhlen, i. Westfalen, 26. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte 40 Häuser. Die Kirche blieb verschont.

— (Fataler Druckfehler.) Anlässlich des letzten Sängersfestes in Colmar passierte einem elsässischen Blatte ein kleines Malheur. Der Festauschuß hatte an die Einwohner Colmars die Bitte gerichtet, den Sängern „Massen-Freiquartiere“ zu gewähren; der Seker vergriff sich, und mit unheimlichem Gefühl lasen die guten Bürger die Aufforderung, den Sängern „Massen-Freiquartiere“ zur Verfügung zu stellen!

Charleroy, 28. Mai. Gestern Vormittag erfolgten in Auberluis vier Explosionen schlagender Wetter. Sechs Personen wurden getötet, vier verletzt.

Württembergischer Landtag.

DB. Hd. Stuttgart, 26. Mai. (72. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Präsi. v. Hohl eröffnet die Sitzung um 9¹/₄ Uhr. Am Ministertisch nehmen im Laufe der Verhandlungen Vizepräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, Minister des Innern v. Pischel und Reg. Rat v. Fleischerbauer.

Punkt 1 der Tagesordnung: Wahl eines Ranglisten für die Abgeordneten-Kammer. Gewählt wird Adolf Landenberger von Stuttgart mit 53 Stimmen.

Punkt 2 der Tagesordnung: Endabstimmung über die Volksschulgesetznovelle. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes mit 75 gegen 1 Stimme (v. Abel).

Punkt 3 der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses. Der Bericht erstreckt sich auf die Amtstätigkeit des Ausschusses während der Vertagung der Ständeversammlung vom 17. März bis 15. Mai ds. Js.

Berichterstatter sind Frhr. v. Gemmingen, Wolff und v. Hofacker.

Zu dem Kapitel über die Prüfung der im Regierungsblatt verkündeten Gesetze, Ministerialverfügungen u. s. w. hat Payer den Antrag gestellt, den kgl. Befehl vom 1. Dez. 1893 betr. die Dienstalters- und Beförderungsverhältnisse der Offiziere zur Prüfung auf seine Uebereinstimmung mit der Verfassung und der Militärkonvention vom 21./25. Nov. 1870 der staatsrechtlichen Kommission zu überweisen.

Payer erklärt, die staatsrechtlichen wie die tatsächlichen Verhältnisse seien nicht so einfach, daß man hoffen könne, ohne Aufklärung in der Kommission zu entscheiden, ob der kgl. Befehl in Uebereinstimmung sich befinde mit der Verfassung und der Militärkonvention. Die Bejahung müsse Jedermann wenigstens für zweifelhaft halten. Er enthalte sich bei dieser Sachlage, schon jetzt seine persönliche Meinung darzulegen, und bitte seinen Antrag anzunehmen, welcher nur die Tendenz habe, zunächst eine Prüfung der vorliegenden Frage zu veranlassen. In der Kommission werde der Kriegsminister die nötigen Aufklärungen über seine Zweifel geben können, vielleicht gebe die Kommission auch Gelegenheit zu einer Äußerung des Staatsministeriums und des Geheimrats. Der Redner bittet zum Schluß, die Kommission möge ihre Verhandlungen beschleunigen, damit noch die gegenwärtige Kammer über die Frage entscheiden könne.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht will gleichfalls seine sachliche Erörterung vornehmen, weil der Kriegsminister aus dienstlichen Gründen der Sitzung nicht beiwohnen könne. Nur einige tatsächliche Bemerkungen möchte er machen. Das Staatsministerium habe die vorliegende Frage einstimmig verneint und deshalb sei der Befehl nicht an die Stände gebracht worden. Auch die preussische Regierung habe den Konflikt mit der Militärkonvention verneint. Die württembergische Militärkonvention sei ein Bestandteil der Reichsverfassung. Wenn eine Veränderung vorläge, würde die Reichsregierung eine Vorlage an den Reichstag gemacht haben. Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler, dem preussischen Minister des Auswärtigen und dem württembergischen Ministerium hätten nicht stattgefunden. Die Angelegenheit sei als eine militärtechnische behandelt worden. Eine Vertragsurkunde liege nicht vor, nur die bekannten Ordres. Wenn ein solcher vorliege, so hätte das Staatsministerium ihn pflichtgemäß an die Stände gebracht.

Gröber glaubt, Payer wolle weitergehen, als der Wortlaut des Antrags erkennen lasse. Offenbar wolle Payer die ganze seitherige Anwendung der Militärkonvention einer Prüfung unterziehen lassen. Im Uebrigen hält der Redner dafür, daß die staatsrechtliche Kommission auch die etatsmäßigen Folgen prüfen müsse, weshalb er den Zusatzantrag, die Kommission solle mit der Prüfung der Frage beauftragt werden, ob es mit den Bestimmungen der Militärkonvention vereinbar ist, daß 1. die Kommandierungen der württembergischen Offiziere in die preussische Armee und umgekehrt in zahlreichen Fällen und auf mehr als zweijährige Dauer erfolgt sind, und daß 2. die innerhalb der württembergischen Militärverwaltung gemachten Ersparnisse an die Reichskasse abgeliefert werden sollen.

Payer hat gegen den Zusatzantrag kein Bedenken, wenn nicht das eine, daß die Kommission überlastet werde. Bei der Abstimmung werden die Anträge

Payer und Gröber einstimmig angenommen. Im Uebrigen wird zu dem Rechenschaftsbericht nichts bemerkt.

Punkt 4 der Tagesordnung: Antrag der Kommission zu dem abweichenden Beschluß der Kammer der Standesherrn über den Gesetzentwurf betr. die Amtsenthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamten.

Berichterstatter Dr. v. Göz beantragt, bei dem Kommissionsbeschluß zu verharren.

Minister v. Pischel wünscht im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, das Haus möge verzichten. Der Kommissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung: Anträge der Kommission zu den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Standesherrn über den Gesetzentwurf betr. die Pensionrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen.

Berichterstatter v. Luz beantragt, dem Art. 5 in der Fassung des andern Hauses zuzustimmen.

Hausmann-Gerabronn kann sich dem Antrag nicht anschließen. Wenn das Gesetz an der Ablehnung desselben scheitern sollte, so sei das ein Grund mehr für ihn, zu beharren. Der Redner kommt auf die Frage der Lebenslänglichkeit zu sprechen und auf den „Kohandel“ im Fall Hegelmaier. ³/₄ der gesamten Bevölkerung sei sich darüber einig: Keine Pensionierung, so lange nicht Wandel geschaffen wird! Den Lebenslänglichen kein Pennig! Der Kommissionsantrag wird angenommen. Art. 7, 16, 17, 21, 25, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39 Abs. 2 und 3 werden in der Fassung des andern Hauses genehmigt. Die Endabstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes in der neuen Fassung mit 48 gegen 29 Stimmen.

Es wird eine Ergänzungswahl der staatsrechtlichen Kommission vorgenommen. Gewählt werden Dr. Göz, Payer, Gröber. Die seitherigen Mitglieder sind Frhr. v. Gemmingen, v. Landauer, v. Schab, v. Abel, v. Bodschammer, v. Wolff, Wittich, Hausmann-Gerabronn.

Punkt 6 der Tagesordnung: Antrag Klaus, Gröber und 12 Genossen betr. die Einbringung eines Gesetzes über die Verteilung der Kosten einer zu mehreren Orten gehörenden Volksschule. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Antrag an die Schulkommission verwiesen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Eingabe des Stenographenvereins. Dieselbe wird zurückgestellt.

Punkt 7 der Tagesordnung: Antrag der gemeinschaftlichen Kommission für Prüfung der ständischen Kassenrechnungen.

Berichterstatter Ruffbaumer beantragt, die Rechnungen für das Statsjahr 1892/93 für justifiziert zu erklären. Wird angenommen.

Schluß der Sitzung: 12¹/₄ Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 9¹/₂ Uhr. Tagesordnung: Verfassungsrevision.

DB. Hd. — 29. Mai. (73. Sitzung.) Präsi. v. Hohl eröffnet die Sitzung um 9¹/₄ Uhr. Am Ministertisch befindet sich das Gesamtstaatsministerium. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Kommissionsberichts über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes betr. einige Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde.

Berichterstatter der Kommission sind Vizepräsident Dr. v. Göz und Payer.

v. Göz glaubt, über die Verbesserungsbedürftigkeit des Abschnitts IX der Verfassungsurkunde kein Wort verlieren zu dürfen. So groß aber die Einmütigkeit über die Verbesserungsbedürftigkeit sei, so weit gingen die Ansichten und Meinungen über das Wie auseinander. Die Kommissionsanträge betrachte er als eine Zusammenstellung derjenigen Punkte, über welche sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen am ehesten eine Verständigung erzielen lasse. Sei auf dieser Grundlage eine Verständigung nicht möglich, so sei seines Erachtens der Beweis erbracht, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine wesentliche Abänderung in der gegenwärtigen Zusammenfassung der Ständeversammlung sich nicht durchführen lasse. Von dem praktischen, realpolitischen oder, wenn man so wolle, opportunistischen Standpunkte aus gebühre von den gemachten Vorschlägen demjenigen der Vorzug, welcher eine Verbesserung und zugleich eine Ansicht auf Durchführbarkeit biete. Der Payer'sche Antrag hätte lediglich keine Aussicht. Er scheitere an dem Willen der Regierung und weder in der ersten noch in der zweiten Kammer werde er die erforderliche Zweidrittelmehrheit finden. Ebenso aussichtslos seien die Vorschläge der Regierung. Wie nun dem gedruckten Kommissionsbericht zu entnehmen sei, habe das kgl. Staatsministerium in der Kommission seine vorläufige Meinung dahin ausgesprochen, daß ihm eine Verständigung auf Grund der Kommissionsbeschlüsse nicht als ausgeschlossen erscheine. Damit dürften die Aussichten auf eine Verständigung mit der Kammer der Standesherrn nicht ungünstig sich gestalten und als ausschlaggebend dränge sich die Frage in den Vordergrund, ob sich die nötigen 60 Stimmen in der Kammer der Abgeordneten finden ließen. Der Redner wendet sich an alle Gruppen des Hauses und schließt mit der

Mahnung: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht erklärt zunächst, die Regierung habe das Einkammersystem nicht vorgeschlagen, weil es nicht im entferntesten die Zweidrittelmehrheit der Ständeversammlung erhalten werde und weil die Regierung sich nicht dem Vorwurf habe aussetzen wollen, Unerreichbares zu versuchen. Man lebe zwar nicht in einer ruhigen, aber auch nicht in einer revolutionären Zeit, und von einem Sturm der Zeit, welcher das historische Recht wegjage, könne nicht gesprochen werden. Man habe mit einem bestehenden Rechtszustande zu rechnen, vor allem die Regierung als Hüterin des Rechts. Falls man es bei dem Zweikammersystem belasse, möge man es auch ernst damit nehmen; man möge das andere Haus mit Privilegierten nicht überschwemmen und ihm nicht zu viel Schwierigkeiten machen, z. B. in der Wahl der drei Städteabgeordneten, ohne irgend eine Temperierung durch einen zweiten Faktor. Der Vorschlag, wie er bei diesem Punkte in der Kommission gemacht worden, sei unannehmbar. Vielleicht empfehle es sich noch eher, einfach die Bürgermeister zu bezeichnen (Zuruf: Hegelmaier!). Was die reine Volkstammer angehe, so habe er dem Abg. Hausmann-Baltinger gegenüber noch im April 1889 gesagt, eine Wandlung der Regierung sei nicht in Aussicht zu nehmen. Hausmann habe zwar eine Resolution für die reine Volkstammer angekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingebracht (Hausmann: Kommt!). Es sei darum nicht gerechtfertigt, von einer schweren Enttäuschung zu reden. Im Uebrigen erklärt der Ministerpräsident, daß die Regierung nach erneuter eingehender Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auch gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Verantwortung für den Vorschlag einer reinen Volkstammer zu übernehmen. Er schließt mit der Bitte, neben der Kritik auch Vorschläge zu machen, welche eine Zweidrittelmehrheit erhoffen ließen.

Bautleon (deutsche Partei) nimmt Stellung gegen die Vorschläge der Regierung und der Kommission. Er glaube, daß alle diejenigen, welche eine gründliche Verfassungsrevision erwarteten hätten, mit ihm enttäuscht seien. Man habe ja noch die erste Kammer, die eine hochkonservative Körperschaft sei, und man brauche deshalb nicht noch Privilegierte in der zweiten Kammer. Redner will trotz seiner verneinenden Stellung für den Eintritt in die Einzelberatung stimmen, weil sich in ihr vielleicht Gesichtspunkte fänden, welche der Regierung Gelegenheit zur Schaffung einer neuen Grundlage für die Verständigung gäben.

Kanzler v. Weizsäcker (deutsche Partei), welcher sich in längerer Ausführung für die Vertretung der Universität ins Mittel legt, erklärt sich mit den Kommissionsvorschlägen, d. h. dem verbesserten Regierungsentwurf, einverstanden.

Als nächster Redner ist Payer angemeldet. Der selbe bittet die Sitzung abzubrechen, weil seine Ausführungen wohl eine Stunde in Anspruch nehmen. Das Haus ist einverstanden.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Verfassungsrevision.

Landwirtschaftliches.

Herbertingen. Schultheiß Döfer von hier schreibt dem „Oberl.“: Das rechts an der Straße nach Detlofen gelegene Wiesenareal zeigte noch vor einigen Tagen, dank der herrlichen Witterung, den üppigsten Graswuchs. Heute zeigen die Wiesen in einer Ausdehnung von ca. 50 Morgen statt der grünen eine graubraune Farbe und wenn man näher sieht, so findet man, daß alle feineren Gräser abgestreift sind. Die Ursache dieser bedenklichen Erscheinung erkannte man sofort in kleinen Raupen, die milliardenweise sich über das Feld verbreiten. Ueber die Mittagszeit setzen sich diese Uebelthäter auf der Straße, wo sie vielleicht mit einem Ackerblock getödtet werden könnten; auch verirren sie sich vielfach in das durch das fragliche Wiesenareal führende Wasserbächlein, denn hier liegen ganze Haufen solcher Käuplein auf- und nebeneinander. Leider ist die Befürchtung begründet, daß diese Raupen sich immer weiter verbreiten und am Ende noch den ganzen schönen Wiesewuchs zu Grunde richten — ein Unglück, das der vorjährigen Dürre gleichläme! Interessant wäre es, zu erfahren, ob sich diese für den Landwirt so betrübende Erscheinung auch anderwärts zeigt oder schon einmal gezeigt hat, und ob nicht ein wirksames Mittel zur Vertilgung dieses schädlichen Getiers bekannt ist. Für Mitteilungen in dieser Beziehung wäre man sehr dankbar.

Döering's Seife mit der Eule

Preis

40 Pfg.

ist für die Toilette der Damenwelt unentbehrlich. Zur Pflege der Hände, des Halses, des Gesichtes eignet sich nichts besser als diese außerordentlich reine, milde, vollkommene neutrale und lieblich parfümirte Toiletteseife. Sie verleiht der Haut eine wahrhaft wunderbare Geschmeidigkeit, sammtartige Weiche, frischen und schönen Teint und hat nicht die Nachteile im Gefolge, die andere, wenn auch noch so teure Seifen, Crème etc. haben. Erhältlich in Wien bei H. Brandner und G. Sahn.